

Nur mit der Kraft der Sonne

PHOTOVOLTAIK / Wer Strom will, muss die Sonne anzapfen: Vier „Musketiere“ für die Solarenergie stellten die Planung für eine Gemeinschaftsanlage in Füllersdorf vor.



Matthias Katt, Jürgen und Markus Summerer und Markus Nihodym-Haunold mit einem von zwei Solarzellen betriebenen Windrad.

FOTO: RATHAUSCHER

VON DIETER RATHAUSCHER

FÜLLERSDORF / Am 2. Dezember stellte Matthias Katt im Dorfhaus von Füllersdorf einer Gruppe von interessierten Dorfbewohnern den derzeitigen Stand der Planung für die photovoltaische Gemeinschaftsanlage vor. Er hat mit seinen Freunden Jürgen und Markus Summerer sowie Markus Nihodym-Haunold vor einiger Zeit die Initiative ergriffen, um Füllersdorf energiemäßig in Richtung erneuerbarer Energie zu positionieren.

In seinem Vortrag zeigte Katt zunächst den exponentiellen Anstieg des Energiebedarfs auf der Erde und informierte über das begrenzte Angebot an nicht erneuerbaren Energiequellen, wie Öl, Gas und Kohle, auf die wir zur Zeit in hohem Ausmaß setzen. Dem stellte er dann das energetische Potenzial der Sonne gegenüber; er betonte die Notwendigkeit, den CO²-Ausstoß zu verringern, stellte alternative Energiequellen vor und erläuterte, warum Füllersdorf in einem ersten Anlauf auf Photovoltaik setzen sollte. „In Füllersdorf gibt es ein Dach, das sehr groß und unbe-

schattet ist, alle kennen die Halle vom Bauernhof Summerer. Und dieses Hallendach würde uns für die Anlage zur Verfügung stehen“, so der Vortragende. Danach erklärte er die technischen Voraussetzungen und betonte die Einfachheit der Installation.

Die Finanzierung erfolgt über ein Vereinskonzep

Der Solarstrom kommt primär den Füllersdorfer Verbrauchern zu Gute, ein Überschuss wird ins Netz der EVN eingespeist. Auch die Förderung für die geplante Anlage ist bereits zugesagt. Mit dieser könnte der Bau bereits im Frühjahr beginnen. Damit ist für die nächsten 13 Jahre ein Einspeisungstarif von 29 Cent pro Kilowattstunde garantiert, der damit um etwa 20 Cent über dem aktuellen Kilowatt-Preis liegt. Über diesen Differenzbetrag werden die Kosten des Projekts von etwa 50.000 Euro über die kommenden Jahre ausgeglichen.

Zum Abschluss stellte er das Modell für die Finanzierung vor. Es wird ein Verein gegründet, dem man mit einer beliebigen Einlage beitreten kann. Der Er-

trag aus den Einspeisungstarifen wird dann jährlich nach Abzug von Rücklagen für die Wartung der Anlage an die Mitglieder aliquot zu ihrer Einlage ausbezahlt. Die Vereinsmitglieder können

dann in Zukunft auch über weitere Ausbaustufen entscheiden wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass es seitens der EVN eine Obergrenze für die einzuspeisende Energiemenge gibt.

wir planen: ihr ganz individuelles fertighaus



...und nehmen bereits im Planungsstadium Rücksicht auf:

- Ihre Wohnbedürfnisse
- Ihre finanziellen Möglichkeiten
- die technische Realisierbarkeit



4942 Gurten
4020 Linz
1040 Wien

Tel. 07757 / 7030

www.romberger.at

Liaporhaus
MASSIV-FERTIG
ROMBERGER

Ein Unternehmen der Swietelsky-Gruppe